

Erfahrungsbericht

Die Planung für meine Auslandssemester an der Oakland University (OU) hat schon fast ein Jahr vor dem eigentlichen Aufenthalt begonnen. Unterstützt wurde ich dabei von Tina Grummel aus dem ISO. Sie half mir bei der Wahl einer passenden Universität, dem Ausfüllen von Formularen, Finanzierungsmöglichkeiten (Step Out Stipendium) sowie bei der Kontaktaufnahme mit meinem Ally (studentische AnsprechpartnerInnen) an der OU. Nachdem die Zusage von der OU kam, konnte ich mich bei Fragen zusätzlich an die MitarbeiterInnen des International Student and Scholar Office (ISSO) der OU wenden. Ich habe immer zeitnahe und sehr hilfreiche Antworten bekommen und viele organisatorische Dinge konnten schon im Voraus geklärt werden. Beispielsweise konnte ich mich für ein Zimmer im International Village (IV) bewerben.

Angekommen in den USA wurde ich von meinem Ally am Flughafen abgeholt und gemeinsam haben wir die Schlüssel zu meinem Apartmentschlüssel abgeholt und die wichtigsten Dinge für die ersten Tage in den USA eingekauft. Ohne ihn wäre ich wirklich aufgeschmissen gewesen und ich empfehle jedem vor Ankunft genau zu planen wie man vom Flughafen zur Uni und wie man in sein Apartment kommt. :)

Ich habe wie viele andere internationale Studierende International Village gewohnt. Das IV ist ein schön gelegener Teil eines Apartments Komplex auf dem Campus, in dem internationale Studierende gemeinsam mit US-amerikanischen Studierenden leben. Die Apartments sind sehr komfortabel, hell und vollmöbliert. Allerdings ist die Küche nicht voll ausgestattet und Kopfkissen sowie Decke müssen auch selbst angeschafft werden. Ich hatte das Glück mit drei US-amerikanischen Studierenden zusammenzuwohnen, die alle nötigen Küchenutensilien mitgebracht haben und auch sonst einiges beige-steuert haben. Das Konzept IV soll einen kulturellen Austausch ermöglichen und hat den Vorteil, dass internationale Studierende nicht nur unter sich bleiben. Ich habe wirklich sehr gerne dort gewohnt und viele nette Freunde gefunden. Außerdem wird auf diese Weise den internationalen Studierenden die Möglichkeit geben, Fahrgemeinschaften mit den AutobesitzerInnen unter den US-Studierenden zu gründen. In der Met-



ropolregion Detroit sind öffentliche Verkehrsmittel rar und leider kommt man ohne Auto nicht weit. Sollte man einmal keine Mitfahrgelegenheit haben, so kann immer noch auf den kostenlosen Bear Bus zurückgegriffen werden. Dieser fährt Touren auf dem Campus und am Wochenende auch nach Downtown Rochester. Außerdem ist ganz in der Nähe von den Apartments eine Strip Mall, die auch gut mit dem Rad (OU Bikes) oder zu Fuß zu erreichen ist.

Bevor die eigentlichen Veranstaltungen begonnen haben, fanden Orientierungsveranstaltungen statt. Hier wurden wir mit allen wichtigen Informationen für das Leben auf dem Campus und in den USA versorgt, lernten die MitarbeiterInnen des ISSO kennen und konnten uns gemeinsam mit dem jeweiligen Studienberater für die Vorlesungen und Kurse anmelden.

Unter anderem wurden auf diesen Veranstaltungen auch das Hostfamily Program und das International Ally Program vorgestellt. Ich habe an beiden Programmen teilgenommen und kann eine Teilnahme wärmstens empfehlen. Das Hostfamily Program ist keine live in situation, sondern nur eine Möglichkeit des kulturellen Austausches. Ich habe mit meiner Hostfamily beispielsweise Thanks Giving und Ostern verbracht und war gemeinsam mit ihnen bei einem Spiel der Tigers. Außerdem wurde ich bei alltäglichen Dingen von ihnen unterstützt.

Das International Ally Program ist mit dem Buddy Programm in Oldenburg zu vergleichen. Hier werden internationale Studierende und US-amerikanische Studierende einander bekannt gemacht und es können wunderbare Freundschaften entstehen.

Ich war beispielsweise mit meinen Ally und einigen gemeinsamen Freunden an den Niagara Fällen und auch sonst haben wir wöchentlich irgendwelche schönen Dinge unternommen (Grillen im Park, Barbesuche in Detroit usw.)

Natürlich hatte ich nicht nur Freizeit, sondern habe auch einige Veranstaltungen an der OU besucht. :) Die Lehre hat mir wirklich sehr gut gefallen und ich habe viel lernen können. In meinem Fachbereich waren die DozentInnen und Mitstudierenden internationalen Studierenden gegenüber sehr aufgeschlossen, sodass ich mich sehr willkommen gefühlt habe und mich aktiv beteiligen konnte. Leider ist das Studium in den USA sehr verschult und es werden fast wöchentlich Leistungsabfragen durchgeführt. Doch nach ein paar Wochen hatte ich mich auch daran gewöhnt.



Auch auf dem Campus habe ich mich sehr wohlfühlt. Es gibt viele Grünflächen, einen großen Teich und viele Hängematten zum Ausruhen. Außerdem kann es schon mal vorkommen, dass man einem Reh begegnet. Hinsichtlich der Freizeitgestaltung bietet die OU auch einiges. Auf dem Camus gibt es eine Galerie, ein Theater, ein Fitness Center und vieles mehr.

Da meine Mitbewohnerinnen im Fitness Center gearbeitet haben, war ich dort regelmäßiger Gast. Neben einem Pool, einem Kraftraum und einigen Hallen werden zahlreiche Sportarten sowie Fitnesskurse angeboten. Für OU StudentInnen ist die Nutzung kostenfrei und alles kann ausprobiert werden. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall!

Zwar glänzt Detroit derzeit nicht mit positiven Schlagzeilen, doch die Stadt ist wirklich faszinierend und sollte auf keinen Fall gemieden werden. Um auf Nummer sicher zu gehen, sollte man zwar nicht alleine losziehen, doch solange man den „schlechten Gegenden“ fernbleibt, kann man in Detroit viele interessante Dinge unternehmen. Die Stadt bietet kulturell wirklich sehr viel (Heidelberg Project, Detroit Institut of Art, Russels Bazaar) und auch kulinarisch kommt man auf seine Kosten.

In Detroit leben viele kreative junge Leute und wenn man sich die Mühe gibt Detroit etwas genauer zu erkunden, so können viele schöne Ecken entdeckt werden.



Heidelberg Project

Außerdem ist die kanadische Grenze nicht weit und Toronto ist mit dem Auto in vier Stunden zu erreichen. Chicago ist auch nicht weit entfernt und Michigan selbst können viele schöne Gegenden erkundet werden.

Wenn man Michigan und den Rest der USA nicht auf eigene Faust erkunden möchte, können über die OU Reisen gebucht werden. Ich war beispielsweise neben einigen selbst organisierten Trips, mit einer Gruppe auf Mackinac Island und in New York City. Dabei wird von der OU nur der Bus gestellt und ein Hotel gebucht. Am Ort angekommen ist man dann wieder auf sich allein gestellt und kann den Aufenthalt so gestalten, wie man möchte.

Alles in allem hat der Aufenthalt in den USA mich persönlich sowie fachlich bereichert. Es ist spannend ein anderes Land in all seinen Facetten kennenzulernen und plötzlich ganz andere Perspektiven einnehmen zu können.

Wer den Schritt wagt ein für einige Zeit im Ausland zu studieren, wird es nicht bereuen!